

43. Treffen der Region West im VDAPG in Mainz vom 17. – 19. Mai 2024

Text: A. Peter; Fotos: R. Weber, W. Volz, A. Peter

Mainz – Macht – Medien



war das Motto, dem 33 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Region Westdeutschland des VDAPG – Verband Deutscher Altpfadfinder-Gilden e.V. beim 43. Treffen interessiert nachspüren wollten. Wir begegneten uns am ersten Tag zum Titelwort „Medien“ natürlich im Sendezentrum des ZDF auf dem Mainzer Lerchenberg. Alle freuten sich auf das Zusammentreffen, denn die Gruppe hatte sich ein Jahr nicht gesehen. Bei Kaffee, leckerem Kuchen (nicht kostenlos!) und guter Unterhaltung in der Cafeteria des ZDF konnten sich alle einstimmen auf die anschließend geplante Backstage-Führung in der Zdf-Sendeanstalt.

Die 90-minütige Tour bot uns einen kompakten Einblick in die vielfältigen Bereiche des ZDF, von der Nachrichtenredaktion bis zum Sendezentrum. Dabei erfuhren wir, wie Fernsehsendungen produziert werden, welche Technik zum Einsatz kommt und wie der Programmauftrag des ZDF erfüllt wird. Wir hatten auch das Glück, kurz bei den gerade stattfindenden Proben der sonntags ausgestrahlten und bei vielen beliebten Sendung „Fernsehgarten“ zuzuschauen.



40 Jahre
Sendebetrieb
ZDF zu erleben,
war schon
beeindruckend.
Erstaunt
nahmen wir
auch zur

Kenntnis, welche immensen Kosten in der Sendeanstalt allein das notwendige technische Equipment verursacht. Das Verständnis für den (vergleichsweise geringen) von allen zu zahlenden Rundfunkbeitrag, für alle öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten in Deutschland, wuchs ganz bestimmt durch diese Anschauung. So begann unsere 3-tägige Tour mit einem lohnenswerten Auftakt.

Nach dem Abendessen in unserem Domizil bringt uns Patrick Trautmann von FF-Freunde und Förderer der Pfadfinder und Pfadfinderinnen im Saarland e.V. Wichtiges aus der 500-jährigen Römerzeit am Rhein in seinem Vortrag zur Kenntnis. Der Titel lautete: „Roms nasse Grenzen“. Gemeint ist damit, dass Deutschlands Flüsse in dieser Zeit wie die heutigen Autobahnen

wirkten. Über sie wurde transportiert, was die Römer zum Aufbau ihrer Siedlungen benötigten. Die Stadt Mainz ist römischen Ursprungs, hervorgegangen aus dem römischen Legionslager Mogontiacum. Dass es in der römischen Zeit wegen des Bestrebens der Römer, ihre Macht und Gebiete zu vergrößern, zu Feldzügen nach Germanien kam, verstand sich von selbst. Mainz war Hauptstadt der Provinz Germania Superior und Grenzstadt des 500-jährigen Römischen Reichs. Nach der Katastrophe in der Varusschlacht wurde der Rhein zwischenzeitlich zum Grenzfluss zwischen Germanien und dem Imperium, 89 n. Chr. In der Folgezeit blühte Mainz auf, erreichte aber als Zivilsiedlung nie den Status von Köln oder Trier. Ab dem Ende des 2. Jahrhunderts n. Chr. wurde Mainz immer häufiger von einfallenden Stämmen wie den Chatten, Alemannen und den Vandalen bedroht. Vor allem nach dem Fall des Limes 258 n. Chr. 259/260 n. Chr. verloren die Römer das rechtsrheinische Limesgebiet, Mogontiacum wurde wieder Grenzstadt. Noch heute stößt man vielerorts auf Spuren der Römer in Mainz und Umgebung. Beim Erweiterungsbau des Hilton Hotels am Rheinufer 1980, konnten z. B. 5 Schiffswracks aus der Römerzeit aus der Erde geborgen werden. Sie sind heute im Museum für antike Schifffahrt in Mainz zu besichtigen. Leider konnten wir davon keinen Gebrauch machen, weil das Museum derzeit wg. Umbauarbeiten geschlossen ist.

Gemütliches
Beisammensein,
Singen und
Übernachtung
war passend zu
dem Thema
„Macht“ im
Tagungszentrum
und Gästehaus
des Bistums
Mainz, dem



„Erbacher Hof“. Es liegt zentral in der Mainzer Altstadt und ist barrierefrei. Barrierefrei ist immer häufiger ein wichtiger Punkt, den es bei der Quartierwahl zu berücksichtigen gilt. Hans Enzinger von der Gilde Maximilian Beyer Saarlouis, der sich auch um finanzielle gekümmert hat, traf mit der Belegung dort eine gute Wahl. Denn im Laufe der Jahre sind einige Gäste bei den Treffen auf Barrierefreiheit angewiesen. An dieser Stelle erwähnen wir gerne die starke Zugehörigkeit unserer beiden ältesten Teilnehmerinnen, (94 und 99 Jahre), die es sich nach wie vor nicht nehmen lassen, immer wieder gern die jährlichen Treffen zu besuchen. Das zeigt uns, wie Vorfriede auf Begegnung Menschen aufbaut und was Anteilnahme und Solidarität an Lebensqualität bringt.



Auf Hilfe können sie sich dabei verlassen, weil es zu den pfadfinderischen Pflichten gehört, sich gegenseitig zu unterstützen. Wesentlichen Anteil beim Helfen hatte der Organisator des Treffens mit seiner Frau, Reiner

und Christel Weber. Besonders Reiner gebührt dabei großer Dank, denn er musste logistisch einiges „stemmen“, um während der drei Tage mit dem Kleinbus einige Mitreisende „bequem“ von A nach B zu pendeln. Das tat er mit viel Ausdauer und Freude. Auch bestens betreut wurde eine Pfadfinderfreundin, die vorübergehend einen Rollstuhl nutzen muss. Sie konnte sich so einen Tag lang der Gemeinschaft anschließen und Freude haben. Die Leitlinien der Pfadfinder, „Jeden Tag eine gute Tat“, wurde mal wieder erfüllt. Auch unsere Luxemburger Freundinnen reisten wieder an, um dabei zu sein.

Am Samstagmorgen stand Führung und Besichtigung der Johanniskirche, auch Alter Dom genannt, auf dem Programm. Er liegt ebenfalls in der Mainzer Altstadt, nahe dem „neuen“ Dom und ist ein beeindruckendes Bauwerk mit einer über 2000-jährigen Bau-Geschichte. Die Johanniskirche ist die älteste Kirche in Mainz und nach dem Trierer Dom die zweitälteste erhaltene Bischofskirche auf deutschem Boden. Die Ursprünge der Johanniskirche reichen bis in die römische Zeit zurück. An ihrer Stelle befand sich einst ein römischer Tempel, der später in eine christliche Kirche umgewandelt wurde. Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Kirche mehrfach erweitert und umgebaut. Die Johanniskirche ist ein dreischiffiger Bau mit einem querhauslosen West Chor. Besondere Highlights sind die älteste erhaltene Krypta in Deutschland, sie beherbergt das Grab des heiligen Aureus. Die Wandmalereien stammen aus dem 12. und 13. Jahrhundert und zeigen biblische Szenen. Der Alte Dom war ein Ort mittelalterlicher Macht und auch das erste Taufhaus in Mainz. Einst Kathedrale berühmter Bischöfe, wie Bonifatius und Hrabanus Maurus, wurde sie im 11. Jahrhundert unter Erzbischof Willigis schließlich zur Krönungskirche. Die deutschen Könige Heinrich II (1002) und Konrad II (1024) wurden hier zum Herrscher geweiht. Ausgelöst durch Sanierungsarbeiten finden seit 10 Jahren in der Johanniskirche archäologische Ausgrabungen statt, die wir über Metallstege laufend bestaunen konnten. Um Gottesdienste abhalten zu können, wurde in der Ausgrabungsruine ein kleiner Kirchenraum



hergerichtet. Die Ausgrabungen in der Kirche zu sehen, war sehr beeindruckend. Mehr als eine halbe Million archäologische Fundstücke aus allen Epochen, so informiert uns die

Führung, u.a. fand man den Sarkophag mit den Gebeinen Erzbischofs Erkanbald, zeugen von einem lebendigen Ort mitten in der Stadtgesellschaft. Im Zentrum von Mainz gelegen, ist der Alte Dom steingewordener Zeuge des Zusammenspiels von Macht und Glauben seit 1500 Jahren und ein Spiegel der deutschen Geschichte seit der Römerzeit.

Mit dem Gutenberg-Express geht es anschließend auf eine einstündige Stadtrundfahrt.



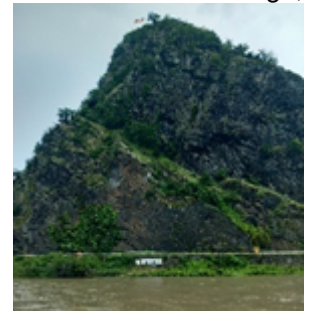
Beginnend am Staatstheater führt die Fahrt durch schmale Gassen, vorbei an Bürgerhäusern, vielen Kirchen, dem Dom, der durch ihre Chagallfenster berühmt gewordenen Kirche St. Stephan, über die Zitadelle, das Kurfürstliche Schloss, dem Landtag sowie der imposanten neuen Synagoge. Mithilfe der über Band übertragenen Informationen, erhielten wir nützliche Erläuterungen zu den Sehenswürdigkeiten. Auch zu Fuß erkunden einige die „Highlights“ der Innenstadt, bevor sich der Appetit auf ein leckeres Abendessen im Erbacher Hof meldete.

Zur Morgenrunde am nächsten Tag zitiert Wato Ringelnatz ‚Vom Glück in kleinen Dingen‘.

Mainz und der Rhein, was fehlt noch? Natürlich eine Schifffahrt mit der **KD** an Pfingstsonntag.



Wir schipperten von Bingen nach St Goar und erlebten so eine malerische Reise durch das Obere Mittelrheintal, das zum UNESCO Weltkulturerbe zählt. Steile Weinberge,



verträumte Dörfchen, majestätische Burgen und den berühmten **Loreleyfelsen**, der Schauplatz zahlreicher Legenden ist, zogen an uns vorbei. Gemütlich konnten wir vom Ober- und Unterdeck die Aussicht genießen. Leider war das Wetter nicht ganz so wie man es sich für eine Fahrt auf dem Wasser wünschen würde. Doch der Laune hat es nicht geschadet. In St. Goar angekommen stellten wir uns noch zur Schlussrunde auf, bei der Wato uns mit einem kleinen und nachdenklichen Text ‚von der Kraft der Sonne‘ in den Alltag entließ. Das Abschiedslied durfte auch nicht fehlen bevor wir auseinander gingen. Während Reiner die Autofahrer nach Bingen zu ihren Fahrzeugen, die dort abgestellt waren, shutteln musste, vertrieben sich die Wartenden die Zeit mit einem Bummel durch St. Goar. Danke, Reiner ohne deinen unermüdlichen Einsatz wäre die Tour gar nicht durchführbar gewesen.

Wir freuen uns auf das nächste Jahr. Dann geht es nämlich wieder nach Lothringen.